

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Beantwortung der Interpellation betreffend Generationen im Klassenzimmer – Seniorinnen und Senioren in der Schule, eingereicht von den Gemeinderäten/innen A. Zuraikat (CVP), M. Wegelin (SVP), M. Della Vedova Mumenthaler (GLP), K. Gander (AL), D. Roth-Nater (EVP) und Ch. Maier (FDP)

Am 30. November reichten Gemeinderat André Zuraikat (CVP), Gemeinderätin Maria Wegelin (SVP), Gemeinderätin Monica Della Vedova Mumenthaler (GLP), Gemeinderätin Katharina Gander (AL), Gemeinderätin Daniela Roth-Nater (EVP) und Gemeinderat Christian Maier (FDP) namens ihrer Fraktion mit 30 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern folgende Interpellation ein:

«Die Schule steht vor vielen neuen Herausforderungen und die Unterstützung der Lehrpersonen im Klassenzimmer gewinnt an Bedeutung – von der Kindergarten- bis zur Sekundarstufe. Die Plattform „Generationen im Klassenzimmer“ von Pro Senectute Schweiz bietet viele Möglichkeiten, wie sich Seniorinnen und Senioren in Schulen engagieren können. So hat die Sektion Pro Senectute Kanton Zürich ein Projekt aufgegleist, das Seniorinnen und Senioren für alle Stufen der Volksschule als Begleiterinnen und Begleiter vermittelt. Das Angebot hat zum Ziel, Mehrwert für den Schulalltag zu schaffen und dabei gleichzeitig Lehrpersonen bei ihrer täglichen Tätigkeit zu unterstützen. Insbesondere Schülerinnen und Schüler profitieren von diesem Angebot, weil es den Dialog zwischen den Generationen fördert. Die junge Generation kann die ältere Generation positiv erleben und umgekehrt. Beide können voneinander lernen, während die Seniorinnen und Senioren weiterhin aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben können und ihr Wissen, ihre Erfahrung auf wertvolle Weise einbringen können. Durch die demographische Entwicklung besteht ein enormes Potenzial, von diesem Angebot in wachsendem Masse profitieren zu können.

Der Stadtrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie stark und in welchen Bereichen wird das Angebot von der Pro Senectute im Schulraum Winterthur genutzt und wie sehr wird es seitens der Lehrpersonen geschätzt?
2. Wie viele Seniorinnen und Senioren stellen sich für solche Einsätze zur Verfügung bzw. werden regelmässig eingesetzt und in welchem Zeitraum finden diese Unterstützungsformen statt?
3. Auf welcher Schulstufe sieht der Stadtrat die Möglichkeit am meisten von diesem Angebot profitieren zu können?
4. Das Schulamt der Stadt Zürich hat eine Broschüre publiziert (Link: Seniorinnen und Senioren in der Schule). Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat dieses Projekt bei den Lehrpersonen und in der Bevölkerung bekannt zu machen?
5. Sieht der Stadtrat andere Projekte als Möglichkeit, um die Seniorinnen und Senioren mit wenig Aufwand in den Winterthurer Schulalltag miteinsetzen zu können?
6. Worin unterscheidet sich die Arbeit der Klassenassistenz von der Unterstützung der Seniorinnen und Senioren? Wo ist die Abgrenzung?
7. Wie gross sieht der Stadtrat das Potenzial allenfalls noch pensionierte Fachpersonen, wie etwa Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, als freiwillige Helfer in den Schulalltag zu integrieren?
8. Welche Massnahmen sind nötig, damit in jeder Schulklasse in Winterthur mindestens einmal pro Woche eine Seniorin oder ein Senior zum Einsatz kommt? »

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Die Antwort der vorliegenden Interpellation fällt in den Kompetenzbereich der Zentralschulpflege.

«Generationen im Klassenzimmer» ist ein Programm von Pro Senectute Kanton Zürich (PSZH) in Zusammenarbeit mit den Schulgemeinden. Es ist im Kanton Zürich bereits seit 2001 in Betrieb. Im Zentrum stehen die Begegnung und der Austausch zwischen den verschiedenen Generationen im Rahmen des Schulalltags. Seniorinnen und Senioren unterstützen die Schülerinnen und Schüler im Schulalltag vor Ort. Inzwischen profitieren im Kanton Zürich 90 Schulen von diesem Angebot und über 850 Freiwillige sind im Kindergarten, in der Primar- und Sekundarschule tätig und bereichern den Unterricht durch ihre Lebenserfahrung. Zwischen dem Dienstleistungszentrum Winterthur und Weinland der Pro Senectute Kanton Zürich und der Stadt Winterthur besteht ebenfalls seit vielen Jahren eine Leistungsvereinbarung für den Einsatz von Seniorinnen und Senioren im Rahmen des Programms. Pro Senectute übernimmt die Vermittlung der Seniorinnen und Senioren. Sie vereinbart mit ihnen Einsatzort und -umfang und bildet sie weiter. Zudem ist sie für die Versicherung zuständig. Im Gegenzug zahlt die Stadt Winterthur 400 Franken pro Person und Jahr an die Organisation. Jeder Senior bzw. jede Seniorin hat nur je eine Partnerklasse. Die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten ist bestens eingespielt und problemlos. Das Programm ist ein grosser Erfolg für alle Beteiligten und aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

«Wie stark und in welchen Bereichen wird das Angebot von der Pro Senectute im Schulraum Winterthur genutzt und wie sehr wird es seitens der Lehrpersonen geschätzt? »

Die Einsätze der Freiwilligen finden hauptsächlich in der Kindergarten- sowie in der Primarstufe statt. Letztmals wurde die Zufriedenheit der Lehrpersonen 2017 erhoben. Das Angebot kommt bei den Lehrpersonen sehr gut an. Die Teilnahme ist freiwillig, das heisst, eine Lehrperson muss nicht am Programm teilnehmen oder kann auch mal pausieren. Das «Matching» zwischen Seniorin oder Senior und Lehrperson wird durch Pro Senectute organisiert, die Schulleitung ist involviert. Zuerst finden einige Schnuppereinsätze statt und erst danach wird eine Zusammenarbeitsvereinbarung unterzeichnet.

Zur Frage 2:

«Wie viele Seniorinnen und Senioren stellen sich für solche Einsätze zur Verfügung bzw. werden regelmässig eingesetzt und in welchem Zeitraum finden diese Unterstützungsformen statt? »

In den etwa 450 Kindergarten- und Primarschulklassen der Stadt Winterthur sind derzeit rund 75 freiwillige Seniorinnen und Senioren engagiert. Die Freiwilligen sind wöchentlich durchschnittlich vier Lektionen im Einsatz, was den Benevol-Richtlinien entspricht.

Zur Frage 3:

«Auf welcher Schulstufe sieht der Stadtrat die Möglichkeit am meisten von diesem Angebot profitieren zu können? »

Auf dem Hintergrund der Erfahrungen von Pro Senectute beim Rekrutieren von Freiwilligen wird davon ausgegangen, dass sich in Zukunft wie bisher das grösste Interesse der Freiwilligen auf Einsätze im Kindergarten sowie auf der Primarstufe konzentriert.

Zur Frage 4:

«Das Schulamt der Stadt Zürich hat eine Broschüre publiziert (Link: Seniorinnen und Senioren in der Schule). Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat dieses Projekt bei den Lehrpersonen und in der Bevölkerung bekannt zu machen? »

Zur generellen Information und Kommunikation kann die Webseite der Stadt Winterthur genutzt werden. Die Webseiten von Pro Senectute Kanton Zürich und benevol-Jobs stehen ebenfalls zur Verfügung. Für die Kommunikation gegenüber den Schulen und Lehrpersonen werden die internen Kommunikationskanäle «Schulnewsletter» und «Schulleitungs-Information» genutzt. Wichtig ist auch, dass das Angebot jeweils an den Besuchsmorgen sowie an Elternabenden bekannt gemacht wird, was die «Mund-zu-Mund-Propaganda» fördert. Allgemein darf davon ausgegangen werden, dass das Programm breit bekannt ist. Darauf weist auch das stetige Interesse der Seniorinnen und Senioren hin, die sich bei Pro Senectute für Einsätze melden.

Zur Frage 5:

«Sieht der Stadtrat andere Projekte als Möglichkeit, um die Seniorinnen und Senioren mit wenig Aufwand in den Winterthurer Schulalltag miteinsetzen zu können?»

Die Zusammenarbeit mit Pro Senectute hat sich sehr bewährt. Die Organisation übernimmt das gesamte «Back-Office» sowie das «Matching» zwischen interessierten Freiwilligen sowie Lehrpersonen. Für eine unbürokratische Abwicklung sowie für das Qualitätsmanagement ist dies eine notwendige Voraussetzung. Auch in anderen Bereichen in der Schule, wie zum Beispiel bei der Berufsfindung, kommen Freiwillige zum Einsatz. Wesentlich ist auch hier, dass die Organisation sowie die Gewährleistung der Qualität von einem professionellen Drittanbieter übernommen werden kann. Wünschbar wären auch vermehrte Einsätze von Seniorinnen und Senioren in der schulergänzenden Betreuung.

Zur Frage 6:

«Worin unterscheidet sich die Arbeit der Klassenassistenz von der Unterstützung der Seniorinnen und Senioren? Wo ist die Abgrenzung? »

Im Gegensatz zur Klassenassistenz sind die Seniorinnen und Senioren Freiwillige und erhalten für ihren Einsatz keine Entschädigung. Es handelt sich um eine niederschwellige Unterstützung der Schülerinnen und Schüler. Im Gegensatz zu den Klassenassistenzen stehen die Einsätze von Seniorinnen und Senioren nicht im Zusammenhang mit einer sonderpädagogischen Massnahme. Vielmehr handelt es sich um eine freiwillige Bereicherung des Schulalltags. Seniorinnen und Senioren übernehmen keine administrativen Aufgaben (z.B. Korrekturen, Vor- und Nachbereitungen).

Zur Frage 7:

«Wie gross sieht der Stadtrat das Potenzial allenfalls noch pensionierte Fachpersonen, wie etwa Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, als freiwillige Helfer in den Schulalltag zu integrieren?»

Im Programm Generationen im Klassenzimmer (GIK) sind auch pensionierte Lehrpersonen im Einsatz. In diesen Settings muss beim Erstgespräch, welches die Koordinatorin mit dem Freiwilligen führt, sehr bewusst auf die Rollenklärung, das Rollenverständnis und die Motivation eingegangen werden. Die Pro Senectute Kanton Zürich vertritt grundsätzlich die Haltung, dass jemand, der sich freiwillig engagieren will, das auch können sollte. Allfällige Schwierigkeiten werden in persönlichen Gesprächen und in den Erfahrungsaustausch-Treffen aufgegriffen und

thematisiert. Die Freiwilligen ersetzen keine Fachleute wie Lehrpersonen, Heilpädagogen, Aufgabenhilfen oder Klassenassistenzen (siehe dazu auch die Beilage «Grundlagenpapier zu Generationen im Klassenzimmer»). In verschiedenen Fachbereichen und Stufen der Volksschule herrscht derzeit eine eher angespannte Situation auf dem Stellenmarkt. In dem in der Fragestellung erwähnten Bereich der schulischen Heilpädagogik herrscht sogar ein Lehrpersonenmangel. Neben den Bestrebungen den Mehrbedarf durch die Erhöhung des durchschnittlichen Beschäftigungsgrades der Lehrpersonen zu reduzieren, empfahl das Volksschulamt des Kantons Zürich dem Mangel unter anderem auch dahingehend zu begegnen, als dass Schulen den Einsatz von Lehrpersonen nach Erreichen der Altersgrenze prüfen. Dabei handelt es sich jedoch nicht um Freiwilligeneinsätze, sondern um Anstellungen. Seit der Coronapandemie gelten Personen ab 65 Jahren gemäss Verordnung 2 über die Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus (Covid-19) (COVID-19-Verordnung 2) vom 13. März 2020 als besonders gefährdet (Art. 10b Abs. 2). Entsprechend empfiehlt das Volksschulamt seit April 2020, Lehrpersonen nach dem «Erreichen der Altersgrenze» nicht weiter zu beschäftigen. Wie die Empfehlungen nach der Pandemie lauten werden, ist derzeit noch offen.

Zur Frage 8:

«Welche Massnahmen sind nötig, damit in jeder Schulklasse in Winterthur mindestens einmal pro Woche eine Seniorin oder ein Senior zum Einsatz kommt?»

Derzeit sind 75 Freiwillige im Einsatz. Dem stehen 600 Schulklassen gegenüber. Somit können etwa 12.5% abgedeckt werden. Für alle Klassen jemanden zu finden, ist daher nicht realistisch. Die Freiwilligenarbeit bedeutet für die Schulen einen unschätzbar wertvollen Mehrwert. An einer Ausdehnung der Aktivität besteht ein hohes Interesse. Die Stadt Winterthur ist im stetigen Kontakt mit Pro Senectute und hat die Leistungsvereinbarung kürzlich angepasst, um eine steigende Anzahl interessierter freiwilliger Seniorinnen und Senioren ins Programm aufnehmen zu können.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist dem Vorsteher des Departements Schule und Sport übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Simon